

Bundesfachausschuss Vielfalt | Protokoll



Montag, 14. Oktober 2019
11:00 - 16:00 Uhr



Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam



Anwesend

Jens Cording (Vorsitz), Prof. Udo Dahmen, Susann Eichstädt, Walter Thomas Heyn, Prof. Christian Höppner, Prof. Dr. Ulrike Liedtke, Kathrin Pechlof, Dr. Martina Rebmann, Prof. Dr. Dörte Schmidt, Mia Schmidt, Jean-Marc Vogt

Entschuldigt

Prof. Dr. Alenka Barber-Kersovan, Dr. Julia Cloot, Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto, Prof. Dr. Franz Riemer, Sigrid Neugebauer-Schettler, Dr. Annette Ziegenmeyer

TOP 1

Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Cording begrüßt die Anwesenden. Nach einem Check-In dankt er Ulrike Liedtke, Präsidentin des Landtages Brandenburg, für die Einladung in ihr Haus. Liedtke begrüßt die Anwesenden.

Cording regt an, eine stellvertretende Vorsitzende oder einen stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen. Angesicht der zahlreichen kurzfristigen Absagen sollte dies jedoch in einer Sitzung mit höherer Anwesenheit geschehen. Der Vorschlag wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Anschließend stellt Cording die Tagesordnung kurz vor.

Beschluss
Einstimmig

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 2

Aufgaben der Bundesfachausschüsse

Eichstädt stellt den Deutschen Musikrat (DMR) kurz vor und berichtet von den Aufgaben der Bundesfachausschüsse. Der Deutsche Musikrat sei der weltweit größte nationale Musikdachverband und vertrete die Interessen seiner Mitglieder auf politischer Ebene. Mit über 100 Mitgliedsverbänden, -institutionen und zahlreichen Persönlichkeiten des Musiklebens wirke der Deutsche Musikrat zusammen mit seinen Projekten und Fördermaßnahmen als Ratgeber und Kompetenzzentrum für Politik und Zivilgesellschaft. Das Präsidium des DMR werde von den Gremien beraten. Die Aufgabe der Gremien bestünde

darin, aktuelle Themen einzubringen, diese vorab zu diskutieren und gegebenenfalls Beschlussempfehlungen an das Präsidium zu geben.

TOP 3

Vorstellungsrunde

Cording lädt die Anwesenden zu einer Vorstellungsrunde ein und bittet darum, die Frage „Kulturelle Vielfalt ist für mich..., weil...“ individuell zu beantworten. Anschließend werden die Einzelpositionen diskutiert.

TOP 4

Stand der Diskussion und Verständnisfragen

Cording berichtet über das Treffen der Vorsitzenden der Unterausschüsse am 21. Juni 2019. Dabei wurden die Treffen der einzelnen Untergruppen ausgewertet sowie das weitere Vorgehen erarbeitet. Anschließend stellen die Vorsitzenden der Untergruppen die Ergebnisse ihrer Gruppe vor.

Dahmen berichtet vom Treffen des Unterausschusses Pop, welches am 08. März 2019 stattgefunden habe. Wesentliche Themen waren:

- Standortvorteil/Landflucht: der Zugang zu musikalischer Bildung fehle im ländlichen Gebiet
- Bildung/Ausbildung: qualifizierte Unterrichtskräfte für Populäre Musik fehlen
- Gender Equality: Parität in allen Gremien des DMR anstreben
- Professionelle Strukturen: Entwicklung von Spielstätten und deren Vernetzung
- Jugend musiziert: Einführung der Ensemblewertung Pop 2020
- Musikfonds: positive Wirkung wird unterstrichen

Schmidt berichtet vom Treffen des Unterausschusses Erbe, welches am 04. April 2019 stattgefunden habe. Wesentliche Themen waren:

- Ausgangsfrage „Was ist Vielfalt für uns?“
- Festlegung von Begriffsdefinitionen zu Kultur, Vielfalt und Erbe
- drei relevante Ebenen seien
 - Reservoir: als die Gesamtheit der in den Gedächtnisinstitutionen aufbewahrten Spuren musikalischer Vergangenheit unabhängig von ihrer aktuellen Wahrnehmung.
 - Repertoire: bildet den Teil des Reservoirs, der unabhängig von seiner je einzelnen Aktualisierung in der öffentlichen Wahrnehmung präsent ist und aus dem sich regelmäßige Aktualisierungen speisen.
 - Ästhetische und diskursive Präsenz: speist sich aus dem Reservoir wie aus dem Repertoire. Dies ist der Ort, in dem das Verhältnis aller Ebenen zueinander künstlerisch und diskursiv verhandelt wird.

Höppner berichtet von den Treffen des Unterausschusses Interkultur, welche am 30. April 2019 und am 13. Juni 2019 stattfanden. Er sehe einige Parallelen zu den Unterausschüssen Pop und Erbe. Beispielsweise sei die Reservoirfrage auf die gesamte Arbeit des DMR zu skalieren. Der Unterausschuss Interkultur habe diskutiert, was dem Präsidium in Form einer Beschlussempfehlung zu den aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen mitgegeben werden könne. Sie sehen eine massive Reduktion in der Ausdrucksform der heutigen Kommunikation und eine Pervertierung des Begriffes Vielfalt. Der DMR müsse verständliche Formulierungen finden, die eindeutig klarstellen, was Kulturelle Vielfalt für den DMR bedeute.

Cording berichtet vom Treffen des Unterausschusses Neue Musik, welches am 22. Februar 2019 stattfand. Der Ausschuss sei in mehreren Schritten vorgegangen: im ersten Schritt habe er sich mit dem Staatenbericht auseinandergesetzt. Dieser spreche die Neue Musik kaum an. Ihr fehlten die Repräsentanten und im Konkurrenzkampf der Sparten sei sie verdrängt worden. Im zweiten Schritt habe sich der Ausschuss angeschaut, in welchen Bereichen Neue Musik stattfindet und wo sie in Zukunft stattfinden sollte. Wie Neue Musik in das Kerngeschäft des Musikbereichs aufrücken könnte sei in einem dritten Schritt diskutiert worden. Im vierten Schritt sei ein Vergleich zum Bereich Pop gezogen worden. Abschließend seien Forderungen an die Politik formuliert worden.

Höppner fragt die Anwesenden nach deren Einschätzung zur politischen Wirksamkeit des Staatenberichtes. Cording antwortet, dass dieser keine hätte, aber eine haben könnte. Aktuell sei der Staatenbericht eine Sammlung ohne erkennbare Systematik. Er habe festgestellt, dass der Bericht qualitative Mängel aufweise.

TOP 5 Wording

Cording berichtet einleitend von der zunehmenden Verrohung von öffentlicher Argumentation und Sprache. Er berichtet von den Dialogforen mit den kulturpolitischen Sprechern der Fraktionen des Bundestages im Rahmen der Mitgliederversammlung 2018. Im Vorfeld habe es dazu im Präsidium eine Diskussion zum Gesprächspartner der AfD gegeben. Schmidt habe sich schließlich bereit erklärt das Gespräch mit Jongen zu moderieren. Cording fragt, wie damit umgegangen werden könne, dass die AfD Kulturelle Vielfalt als Wert nicht erkenne. Schmidt ergänzt, dass im Präsidium diskutiert worden sei, ob überhaupt mit Vertreterinnen und Vertretern der AfD gesprochen werden könne. Die Herausforderung bestehe darin, der Partei undemokratisches Denken und Handeln nachzuweisen. Schmidt schlägt vor, kulturelle Einrichtungen in diesem Sinne für Vereinnahmungsversuche zu sensibilisieren. Anschließend berichten weitere Mitglieder des Ausschusses von ihren Erfahrungen mit der AfD. Vogt regt an, sich klar gegen die antidemokratischen und rassistischen Inhalte zu positionieren. Dabei dürfe jedoch nicht mit deren Vokabular argumentiert werden. Er sagt zu, ein Schriftstück der Deutschen Orchestervereinigung zum Umgang mit der AfD an die Mitglieder des Bundesfachausschusses Vielfalt zu senden. Schmidt merkt an, dass verhindert werden müsse, dass Personen einzeln damit konfrontiert werden. Beratungsangebote wären wünschenswert. Der Ausschuss diskutiert daraufhin über mögliche

Beratungsstellen und mögliche Fortbildungsangebote. Höppner sagt zu Antje Valentin, Leiterin der Landesmusikakademie NRW, dazu anzusprechen.

TOP 6

UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt

Höppner berichtet von der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Das Übereinkommen sei sehr komplex formuliert. Um es für die musikpolitische Arbeit des DMR zu nutzen, müssten die Kernbotschaften für Außenstehende verständlich formuliert werden. Ein weiterer Nachteil bestünde darin, dass kein Gerichtsstand vorhanden sei. Dies bedeute, dass die Konvention zwar völkerrechtlich verbindlich, jedoch nicht einklagbar sei. Aus diesem Grund seien auch keine Sanktionen festgesetzt. Dennoch sollte die Konvention als Berufungs- und Handlungsgrundlage genutzt werden. Schmidt schlägt vor, Beispiele zu suchen, wie Einrichtungen der Hochkultur die UNESCO-Konvention einsetzen, um dadurch die Mitglieder des DMR zu ermutigen die Konvention stärker zu nutzen. Vogt führt aus, dass auch die Presse erreicht werden könne, wenn große Einrichtungen auf die Konvention verweisen würden und sagt dies für die DOV zu. Cording schlägt vor, bei möglichst vielen Institutionen anzufragen, wie sie die UNESCO-Konvention konkret umsetzen und wo dies konkreten Nutzen erbracht habe. Dahmen regt an auf der diesjährigen Mitgliederversammlung aufgrund der aktuellen Situation einen Impuls zu geben. Höppner merkt an, dass neben dem 5. Berliner Appell eine weitere Beschlussempfehlung zum Thema „Jüdisches Leben schützen“ in Vorbereitung sei.

Cording hält abschließend fest, dass sich der Bundesfachausschuss Vielfalt für seine weitere Arbeit nicht am Staatenbericht orientieren werde, sondern eigene Best-Practice-Beispiele zusammentragen werde. Die Aufgabe für den Ausschuss bestünde nun darin, konkreter zu werden und so die UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt für die Mitglieder des DMR nutzbar zu machen.

TOP 7

Leitbild des Deutschen Musikrates

Cording vor dem Hintergrund der geführten Diskussionen vor, das Leitbild des DMR zu prüfen und gegebenenfalls Änderungsvorschläge zu erarbeiten. Höppner merkt an, dass das Leitbild seit 2009 nicht mehr wesentlich verändert wurde und eine Anpassung notwendig sei. Insbesondere der letzte Absatz müsste komplett umformuliert werden. Anschließend werden mögliche Anpassungen diskutiert. Die Änderungen sollen noch einmal im Umlaufverfahren abgestimmt und dann dem Präsidium vorgelegt werden.

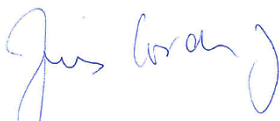
Top 8 Wie wollen wir wirksam werden?

Cording erfragt welche Vorstellungen es zur weiteren Arbeit des Ausschusses gebe. Die Mitglieder des Ausschusses diskutieren in welcher Form sie Inhalte und Forderungen platzieren könnten. Cording hält insbesondere die Ansprache weiterer Bezugsgruppen für relevant. Es sollte keine zu starke Fokussierung auf die Politik erfolgen. Höppner schlägt vor, zunächst ein Forderungspapier zu erarbeiten. Der Ausschuss nimmt den Vorschlag zustimmend zur Kenntnis. Ein entsprechender Text soll in der kommenden Sitzung erstellt werden.

Top 9 Way forward

In einer Check out Runde werden Anregungen für die weitere Arbeit diskutiert. Dahmen merkt an, dass die Themen Inklusion und Gender stärker eingebracht werden müssten. Schmidt regt an für eine der kommenden Mitgliederversammlungen das Thema Heritage aufzugreifen. Die Themen sollen in einer der kommenden Sitzungen des Ausschusses behandelt werden.

Berlin, 10. November 2019



Jens Cording
Sitzungsleitung



Anne Ewert
Protokollführung